

Grußwort von Frau Stadträtin Astrid Eibelshäuser für Magistrat der Universitätsstadt Gießen beim 5. Stadt-Iftar Gießen

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Vorsitzende und Mitglieder der Moscheegemeinden,

bereits zum fünften Mal findet ein gemeinsames, von unterschiedlichen Moscheevereinen getragenes, öffentliches Fastenbrechen hier in der Mitte der Stadt statt. Damit gehen Sie aus Ihren Moscheen heraus in die Mitte der Stadt und wir setzen gemeinsam das Zeichen und zeigen die sichtbare Integration: „Miteinander und gemeinsam für Toleranz und Frieden in Gießen“.

Ich danke sehr herzlich für die Einladung, ich bin sehr gerne gekommen und überbringe auch die Grüße des Magistrats der Universitätsstadt Gießen. Wir nehmen Anteil an Ihrer Freude und Ihrer Erwartung, die mit diesem besonderen Monat verbunden sind.

Der Ramadan bringt Menschen zusammen: Verwandte, Freunde und Nachbarn, aber auch durch Veranstaltungen wie diese Muslime und Nichtmuslime, verschiedene Religionen und Kulturen. Sie ermöglichen durch Ihre Einladung, den eigenen Glauben – seine Bräuche und Riten – zu erklären, Brücken zu schlagen und sich über religiöse und kulturelle Grenzen hinweg näher zu kommen. So ist der Ramadan nicht nur die Zeit der religiösen Einkehr und der guten Taten, er ist auch eine Zeit des Miteinanders, und nicht nur heute eine Zeit des Miteinanders in unserer Stadt. Sie bieten damit alljährlich wiederkehrend Gelegenheit zum interreligiösen Dialog.

In den letzten Jahren hat sich an vielen Orten in Deutschland der Brauch entwickelt, das Fastenbrechen als öffentliches Fest von Muslimen und Nicht-Muslimen zu begehen.

Der Bundespräsident hat in seiner Rede beim öffentlichen Fastenbrechen in Berlin-Moabit dazu in der letzten Woche gesagt: „Diese Art von gegenseitiger Neugier, gegenseitiger Empathie und gegenseitigem Vertrauen ist im nachbarschaftlichen Umfeld Vorbild für das, was wir uns für unser Land als Ganzes wünschen: ein friedliches Miteinander von Verschiedenen.“

Und gerade in Gießen sind unsere Begegnungen geprägt von gegenseitigem Vertrauen und von gegenseitiger Wertschätzung. Und dies ist gerade in einer Zeit, in der gesellschaftliche Polarisierung wieder zunimmt, von besonderer Bedeutung.

Gerade heute muss von diesen gemeinsamen Festen die Botschaft ausgehen, dass unabhängig von religiösen und kulturellen Zugehörigkeiten es um das gemeinsame Eintreten für Toleranz, Offenheit und gute Nachbarschaften in dieser Stadt geht.

Im Ramadan spielen Aspekte wie Solidarität und Empathie eine wichtige Rolle, Solidarität und Empathie mit denjenigen in unserer Gesellschaft und in dieser Welt, die unsere Unterstützung und unsere Hilfe benötigen.

In diesem Sinne gilt es auch in diesem Jahr die vielen Menschen in den Blick zu nehmen, die in Not oder Einsamkeit hier in dieser Stadt und diesem Land leben, die auf der Flucht sind oder in Sorge um ihr Leben in den Krisenregionen dieser Welt leben. Unsere Solidarität und unsere Unterstützung ist ein zutiefst humanitärer Auftrag aller, und dem möchten wir in dieser Stadt gemeinsam mit Ihnen allen sehr gerne gerecht werden.

Und nun wünsche ich einen schönen gemeinsamen Abend.